

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 12 (1918)
Heft: 11

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ländischen Festtag, an dem ein bescheidener, nüchterner Lehrer über einen Prahlhans und Betrüger den Sieg davonträgt und die Braut heimführt trotz seinem wenig bestechenden Neußern.

„Der Handschuh“ hat das Leben einer Wienerin zum Gegenstand, die ihren Gatten, einen Arzt, früh verloren hat und nun ihre Tage in einem schweizerischen Gemeindehospital beschließt, allen ihren Genossen zum Trost und Segen gereichend durch ihre Freundlichkeit und ihr durch das Mißgeschick nicht getrübten Frohsinn.

„Wie Pfarrer Stoffel der Kanzel entsagt“ schildert in humorvoller Weise den Wettkampf zweier Studienkollegen um eine Pfarrstelle, wobei der begabtere — nicht ohne Eingreifen einer zarten Hand — trotz ursprünglichem Vorsprung den Kürzeren zieht, so daß er seinem wahren, dem Lehrberufe, zugeführt wird.

Auf dem Rückzuge. Von Karl von Suckow (Preis 30 Rp.).

Furchtbare, Erschütterndes brachten die Kriegsjahre von 1914 an mit sich. Erschütternd war aber auch, was sich vor hundert und einigen Jahren auf Napoleons verunglücktem Feldzug nach Russland zutrug. Was einer, der dabei war, auf dem berühmten Rückzuge von Moskau erleben konnte, das erzählen die Seiten dieses Heftes.

Als Vorboten des Winters stellen sich auch schon die zwei Kalender der Firma Stämpfli & Cie, in Bern: „Hinkender Bot“ und „Bauernkalender“, ein. Preis je 60 Rappen.

Offenbar ist es den Verlegern gelungen, trotz Schwierigkeiten aller Art, trotz der immer noch überhandnehmenden Papiernot, die Kalender in gewohnter Weise erscheinen zu lassen.

Der „Hinkende Bot“, wie immer streng neutral, bringt in gedrängter Form die wichtigsten Begebenheiten des Weltkrieges und der Schweiz in chronologischer Reihenfolge.

Einige hübsche schweizerische Erzählungen, von Schweizer Künstlern illustriert, heiteres und Ernstes in hunder Reihe und schöne, farbige Bilder von Freudenberger.

Der „Bauern-Kalender“ (Langnauer) hält mit der Neuzeit Schritt, ohne darum seine schlichte, bodenständige Art zu verleugnen.

Darin wird u. a. in freundlicher Weise der 90- und 100-jährigen und noch Älteren gedacht, nebst einigen interessanten Bildern von „Alten Leuten“. Diese Art von Gedächtnistafel ist uns noch in keinem andern Kalender begegnet.

Eine schöne, farbige Reproduktion nach Vorz wird, wenn sorgfältig herausgelöst, für jede heimelige Stube einen wertvollen Wandschmuck bilden.

Aus Taubstummenanstalten

Neueste Nachrichten.

Was macht mein Bürschen dort am Pult
Mit glühend roten Wangen?
Unheimlich scheint mir die Geduld
Des kleinen wilden Rangen.

Ha! Seht, er schreibt den Eltern gar
Vom Wundergarten Eden,
Vom lieben Gott, vom Menschenpaar
Und allen ihren Reden.

Das hat nun sein Gemüt gepackt.
Er lebt in den Geschichten.
Drum will er hurtig und exakt
Das Neuste heim berichten.

Meine Mitarbeiter.

Was ist denn auch im Wagenschopf für ein geschäftig Regen?
Seht hin: bei jedem Sägebock zwei Knaben eifrig sägen.
Es fliegt der scharfgezähnte Stahl leicht wie ein Fidelbogen.
Dumpp fällt der Kloß, und ohne Wahl zum Schlachtplatz wird gezogen
Ein andres, mächtig schweres Holz. Die muntern Knaben lachen
Und ihre Augen sprechen stolz: Entzwei muß jedes krachen.
Der faule Knecht lief uns davon. Ihm machte Schaffen bange.
Ja, wär' getan die Arbeit schon, blieb' er vielleicht noch lange.

Wir aber, Papa, helfen dir das Holz noch sägen.
Und zum Beweis, ganz ohne Zier, sie flink auf's neu'
Sie halten Wort und sind doch stumm, die lieben, jungen Streiter
Und ich verlaß' mich künftig drum auf diese Mitarbeiter.

S. Ammann.

✉✉✉ Briefkasten ✉✉✉

H. M. in L. Danke für Ihre Mitteilungen. Bei Ihren photographischen Aufnahmen bitte nicht nur an die verschiedenen Familienblätter zu denken, sondern auch an unsere Bildersammlung „Bilder aus der Taubstummenwelt“, welche bald tausend Bilder enthält und sich in unserem „Schweizerischen Taubstummen-Museum“ befindet.

W. H. in B. Auch uns geht's gut, danke. Wie es scheint, wird endlich Friede werden.

An Einige. Wenn Ihr nichts anderes als Eure Adressänderungen mitzuteilen habt und dafür einen ganzen Briefbogen und einen Briefumschlag braucht und mit 15 Rappen frankiert, so bedeutet das eine große Verschwendungen! Für solche kurze Mitteilungen soll man eine Postkarte benützen. Das erspart viel Papier und das halbe Porto!